

Sommerpfarrbrief 2024

Pfarrei St. Michael Perlach mit St. Georg Unterbiberg



Rückblick und Ausblick



In der Mitte des Kalenderjahres kann es guttun, von Neujahr aus auf Silvester zu schauen. Mit welchen Gefühlen erinnere ich mich an Gewesenes und spekuliere auf Kommendes?

„Was will man von einem Tag erwarten, der mit dem Aufstehen beginnt?“ ist ein Stoßseufzer mancher Morgenmuffel, die sich damit die Sicht auf den neuen Tag verderben. Gut gelaunt und

fröhlich sehe ich alles positiver, entwickle ich mehr Widerstandskraft gegen die unbestritten auch vorkommenden negativen Erlebnisse des Alltags. Sehe ich nach langen Wintertagen das erste Schneeglöckchen ist der Tag gerettet. Dieses kleine, unscheinbare Detail hat die Kraft, mich meine Umwelt erfreut wahrnehmen zu lassen.

Es liegt aber auch in meiner Hand, mir durch erfolgreiches Suchen nach dem Haar in der Suppe das ganze Festmahl zu vermiesen. Meine eigene, aktuelle Disposition dürfte den Generalschlüssel für meine Sicht auf mein persönliches Erleben und das Leben meiner

Umgebung darstellen. Was offen vor meinen Augen liegt, muss durch den Filter meiner Launen, Enttäuschungen, Offenheit oder Verslossenheit, Lebensfrust oder Lebensfreude. Auch die Gesellschaft, in der ich mich gerade befinde, trägt wesentlich zum Gesamtergebnis meines Sehvorganges bei. Der Evangelist Lukas (24, 13 – 35) beschreibt dies am Beispiel der Emmausjünger: Niedergeschlagen ver-

trauen sie sich dem Unbekannten an, merken rückblickend sogar, dass „ihnen das Herz in der Brust brannte“, realisieren die Gegenwart des Auferstandenen aber erst in der vertrauten Geste des Brotbrechens. So wird aus „Sehen“ „Durchblick“.

Ich lade uns ein, mit den uns vertrauten, eigenen Augen auch weiterhin zu sehen. Wir brauchen keine anderen Augen! Hilfreich wäre aber ein Hin hören auf die

Ankündigung des Herrn, die der Prophet Ezechiel im 36. Kapitel verkündet: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch.“ Nicht der Tag macht mich, sondern ich mache meinen Tag.

Christian Penzkofer

Christian Penzkofer
Pfarrer

Wolfgang F. Rothe

Dr. Dr. Wolfgang F. Rothe
Pfarrvikar

Thomas Bohrmann

Prof. Dr. Thomas Bohrmann
Subsidiar

Jerzy Grzeskowiak

Dr. habil. Jerzy Grzeskowiak
Seelsorgsmithilfe

Ursula Weigert

Ursula Weigert
Gemeindereferentin

Juliane Meuer

Juliane Meuer
Gemeindeassistentin

Stephanie Czabon

Stephanie Czabon
Verwaltungsleiterin

Herzlichen Glückwunsch zum 70. Geburtstag!





40 Jahre Priesterweihe

PRIESTER-WEIHE

Freising
Mariendom
30. Juni 1984



PRIMIZ

München-Giesing
«Zu den
heiligen Engeln»
15. Juli 1984

CHRISTIAN PENZKOFER

Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden. Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden. Erlaßt einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden.

Gebt, dann wird auch euch gegeben werden. In reichem, vollem, gebäuftem, überfließendem Maß wird man euch beschenken; denn nach dem Maß, mit dem ihr meßt und zuteilt, wird auch euch zugeteilt werden. Lk 6, 37 - 38



Jetzt ist es doch soweit: Unser beliebter Kaplan Christian Penzkofer wird Stadtpfarrer von Heilig Kreuz in Giesing. Der September war ins Land bzw. in die Stadt gezogen, wir konnten hoffen, daß es auch noch ein viertes Kaplansjahr für und mit unserem stets gut aufgelegten und würde. Die überraschend frei gewordene Pfarrstelle in Giesing konnte er sich aber verständlicherweise nicht entgehen lassen, kann er doch jetzt in seiner Heimat für die Pfarrei wie im Fluge vergangen, ein Zeichen dafür, daß er ein richtiger Bannoner und die Gemeinde mit ihm schon richtig verwachsen ist! Ganz besonders werden ihn die Gläubigen von St. Barbara, die Patienten der Augenklinik und unsere Schwestern vermissen. Auch die überraschenden Besuche in Haus und Garten von unserem Christian Penzkofer werden künftig leider ausbleiben – für all die seelsorgerliche Arbeit und die treuen Dienste, die man meist nicht wahrnimmt, so lange man sie hat. Die Gemeinde begleitet den neuen Stadtpfarrer mit den besten Glück- und Segenswünschen und gratuliert der Pfarrei Heilig Kreuz zu ihrem pfundigen Seelsorger! Mit einem Dankgottesdienst und einem Fest im Pfarrzentrum sagte die Pfarrei "Dankeschön" bei ihrem bisherigen Kaplan. Bis ein neuer Kaplan kommt, werden wir leider von einigen lieb gewordenen Seelsorgeangeboten Abschied nehmen müssen!

Mit frohen Grüßen für den Pfarrgemeinderat
Ihr/Euer

Josef Gschirr
Josef Gschirr
Vorsitzender

Ein Mensch, der schon als kleiner Christ

Weiß, wozu er geschaffen ist:

„Um Gott zu dienen hier auf Erden

Und ewig selig einst zu werden!“ –

Vergißt nach manchem lieben Jahr

Dies Ziel, das doch so einfach war,

Das heißt, das einfach nur geschienen:

Denn es ist schwierig, Gott zu dienen.

Diese Mahnung hat der Münchner Autor Eugen Roth schon Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts verfaßt. Dennoch – oder gerade deshalb? – reizte mich das Studium der Theologie so sehr, daß ich es 1975 an der Münchner Universität begann. Das war exakt 10 Jahre nach dem Ende des Zweiten Vatikanischen Konzils und so begann ich, mich nicht nur praktisch, sondern auch wissenschaftlich mit der in stetem Wandel befindlichen katholischen Kirche zu befassen. Ich kam in eine blühende Epoche der Katholischen Fakultät in München hinein: Als ich im November 1975

begann, hatte die Fakultät 600 Mitglieder; als ich meine Diplomprüfungen abgeschlossen hatte, waren es 1600. Es war eine begeisternde Zeit. Um nicht direkt den Boden unter den Füßen zu verlieren legte ich im Januar 1982 eine eineinhalb Jahre lange Zeit als Straßenbahnfahrer ein. Sie möchte ich rückblickend nicht missen, hat sie mich schon früh mit den Tücken des Wechselschichtdienstes vertraut gemacht, der ja auch einem Priester blüht. Für das Pastoraljahr wurde ich in die Pfarrei St. Johann Baptist in Haidhausen geschickt und so stand nach der Diakonen-



weihe 1984 meine Priesterweihe an. Zu Zwölf standen wir am Weihealtar, angereichert durch einen Benediktiner aus Kloster Schäflarn. Und so begannen am 30. Juni 1984 die 40 Jahre, auf die ich heute zurückblicken darf.

Nach drei Kaplansstellen (St. Clemens, St. Margareth und St. Benno) begann 1992 die Giesinger Zeit. Vorausblickend schenkte mir die Pfarrei St. Benno als treffliche Hilfe einen vorbildlich restaurierten Pflug für den steinigten Acker zu Giesing. Da gab es noch einen Kaplan, was sich allerdings im Laufe der Jahre legte. Über 10



Jahre durfte ich in Heilig Kreuz promovierende Priester sowie Diakone, Pastoral- und Gemeindeassistenten in der Ausbildung auf ihren Wegen begleiten. Dort kreuzten sich auch meine Wege mit denen des Redemptoristenpater Dr. Martin McKeever, der seither treu die Pfarrei während meiner Urlaube versorgt. An dieser meiner ersten Pfarrerstelle wurde ich mit voller Wucht mit den Anforderungen an die Verwaltung einer mittleren Stadtpfarrei konfrontiert. Die Segnung einer Verwaltungsleiterin gab es noch nicht, was die Arbeitsschwerpunkte gleich ein wenig fest-

legte. Es wurden 15 Jahre auf Giesings Höhen und bis hinunter zum Isarstrand. In dieser Zeit änderte sich nicht nur innerkirchlich so einiges. Ich mußte miterleben, wie ein eigenständiges Geschäft nach dem anderen farblosen Filialen wich und die Tegernseer Landstraße mehr und mehr eine Ramschmeile wurde. Eine hohe Fluktuation der Gemeindemitglieder ließ statistisch rund alle 7 Jahre eine neue Gemeinde entstehen. Eine Dynamik, die für die Seelsorger wie auch die Ehrenamtlichen eine Herausforderung darstellte. Giesing wurde in Folge von Haidhausen



zum „In – Viertel“, wo viel los war – aber eben nur noch für die, die es sich leisten konnten. Giesing krepelte sich um und steht heute mit dem Pfarrverband Obergiesing respektabel da. Den Genuß der Pfarrverbandsgründung habe ich mir auf später aufgehoben, denn 2007 wurde ich in Perlach und Unterbiberg als „der Neue“ begrüßt. Sechs Jahre war Zeit, sich miteinander zu arrangieren und einander mehr und mehr kennen und schätzen zu lernen. Tatsächlich war es für mich keine kleine Umstellung von Hl. Kreuz nach St. Michael. Ein reiches Vereinsleben unter dem Schirm des Festrings begeistert Ortsansässige wie auch Gäste. Ein wohlwollendes Mit- und Füreinander bietet eine gute Grund-

lage für Kirche und Gesellschaft. Die ökumenische Zusammenarbeit, die schon in Giesing sehr intensiv war, zeichnet auch Perlach aus. Seit 2013 dürfen wir als Pfarrverband Perlach zusammen mit Verklärung Christi versuchen, Zeugen des Glaubens zu sein. Etwa 8000 Mitglieder zählt unser Pfarrverband. Mit vielerlei und unterschiedlichsten Angeboten für alle Altersgruppen versuchen wir, den ersten Satz der Konstitution „Die Kirche in der Welt von heute“ des Zweiten Vatikanischen Konzils erfahrbar werden zu lassen: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.

Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“ Dieses Zitat führt von der Rückschau zum Ausblick. Vieles wahrhaft Menschliche wird mir auch in Zukunft begegnen. Was bringt das 41. Dienstjahr als Priester? Tatsächlich darf ich gestärkt durch 40 Jahre, in denen ich die Menschen immer wieder liebenswert finden konnte, auf meine und die Entwicklung der gesamten Christenheit vertrauensvoll blicken. In allen meinen Lebensphasen entdeckte ich mich immer wieder als Beschenkten, aber auch als Schenkenden. Eugen Roths Befürchtung, es sei schwierig, Gott zu dienen, ist damit nicht weggewischt. Ein Leben ausschließlich auf Wolke sieben ist reali-



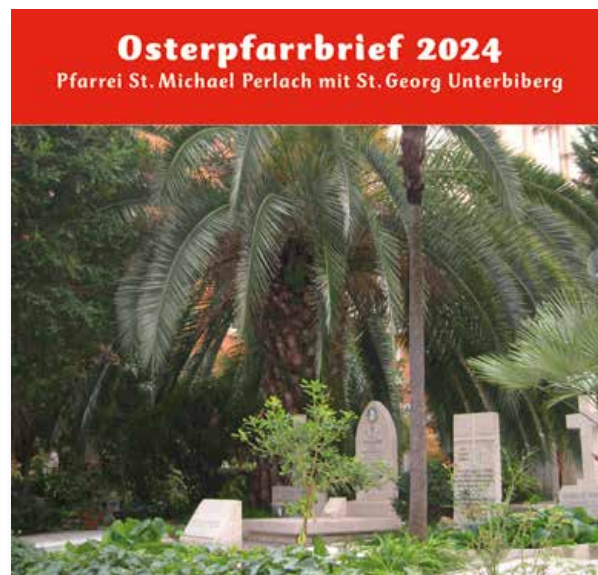
tätsfern und deshalb auch nirgends zu bestaunen. Ich kenne aber auch kein Leben, das ausschließlich im Dunkeln vegetiert. Ich wünsche mir, daß mir diese Erfahrung noch ein paar weitere Jahre vergönnt ist. Unserer Kirche wie auch jedem und jeder einzelnen von uns wünsche ich auch in Zukunft, unseren Gott als einen Suchenden wahrnehmen zu können, der mich beim Namen nennt und mich sein nennt. Solches gelingt wohl nur im stets neuen Ringen miteinander und umeinander, also in humaner Gemeinschaft.

Auf ins neue Jahrzehnt!

*Chr. Penzkofer
Pfarrer*



45 Jahre Öffentlichkeitsarbeit und ca. 40 Jahre Lektorendienst in St. Michael Perlach Dr. Werner Nöller zum Abschied und Dank



„Der zur Zeit viermal jährlich erscheinende Pfarrbrief, der einerseits ein gewisses Niveau haben und gewissermaßen der Pfarrei einen Spiegel vorhalten soll, andererseits aber allen Gläubigen der Gemeinde etwas geben muß, erfordert viel vorbereitende Arbeit. Diese Arbeit wird zur Zeit von einem viel zu kleinen Team geleistet, das überdies auch noch anderweitig in der Pfarrei stark beschäftigt ist.“ Mit diesem Aufruf hat der damalige Pfarrbriefausschuss in der Weihnachtsausgabe 1977 neun Jahre nach dem ersten Heft aus dem Jahr 1968 immer noch um Mitarbeiter und Beiträger werben müssen.

Aber schon zwei Jahre später konnte sich der Pfarrbriefausschuss in der Person von Dr. Werner Nöller eines neuen Mitarbeiters erfreuen, und dieser ist dem Pfarrbrief seit seinen beiden ersten Beiträgen „Helft den Menschen leben!“ (Weihnachten 1979) und zur Firmvorbereitung „Der Geist ändert Menschen“ (Weihnachten 1980) 45 Jahre, nämlich bis einschließlich zum

Osterpfarrbrief 2024 treu geblieben. Aus Gesundheitsgründen hat nun Dr. Werner Nöller eine weitere Mitarbeit aufgeben müssen. Für seine insgesamt 41 Beiträge und sein zuverlässiges Mitwirken bei der Redaktion und Korrektur, wozu ihn seine ausgezeichnete sprachliche, aber auch inhaltliche Kompetenz besonders befähigte, sagt ihm der Sachbereich Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrei St. Michael Perlach mit St. Georg Unterbiberg im Namen der Pfarrei seinen ganz besonderen, herzlichen Dank.

Die Beiträge von Dr. Nöller umfassen einen Zeitraum von 1979 bis 2018. Ihre Themen sind zum großen Teil dem Leben von Heiligen gewidmet (Pfarrer von Ars, Franz von Assisi, Maximilian Kolbe, Edith Stein, Hedwig von Schlesien, Nikolaus von Flüe, Bernhard von Clairvaux, Adolf Kolping, Apostel insgesamt, Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, Apostel Thomas: ein „Brief an den ungläubigen Thomas“ unter dem Titel „Auferstanden von den Toten“ im Osterpfarrbrief 2014, Rupert Mayer, und

schließlich ausführlich und gründlich Koloman mit dem Titel: „Das Schicksal eines Fremden – Perlachs zweiter Kirchenpatron“ im Weihnachtspfarrbrief 1989); ferner Berichte von zahlreichen Pilgerreisen, sowie Behandlung einzelner Themen aus dem christlichen Glaubensleben, der katholischen Soziallehre, der Bistumsgeschichte, u. a. All diese Beiträge entsprachen dem Sinn und Zweck des Pfarrbriefs, ein Medium pfarrlich-kirchlicher Information und Kommunikation zu sein, eine ausgewählte Dokumentation des Pfarrgeschehens zu bieten, sowie der Glaubensbekundung und Glaubensunterweisung zu dienen. Dabei ist auch immer wieder das besondere



schriftstellerische Talent von Dr. Nöller zum Tragen gekommen, das ihn auch als Autor von drei, unter dem Pseudonym Buddy Werner veröffentlichten Büchern („Thrillern“) auszeichnet („Füchse im Zwielight“, 2008; „Traum(a)schiff“, 2012; „Das Gold der anderen“, 2022).

Zu vermerken ist auch, dass in die Zeit des Mitwirkens von Dr. Nöller im Pfarrbriefausschuss das Erscheinen des Jubiläumspfarrbriefs 1968-2018 (Ostern 2018), sowie 1992 des gezählt ersten, mit der Perlacher Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Paulus gemeinsamen Pfarrbriefs fällt. Eine besondere Anerkennung der Leistung des Pfarrbriefausschusses und damit auch für Dr. Nöller, sowie für die Beiträger, ist es gewesen, dass im Wettbewerb des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising und des Sankt Michaelsbundes im Jahr 2014 die eingereichten Pfarrbriefe der Pfarrei St. Michael Perlach mit St. Georg Unterbiberg unter ca. 250 Konkurrenten den zweiten Platz belegt haben.



Dr. Werner Nöller ist aber in der Pfarrei nicht nur als Mitglied des Sachbereichs Öffentlichkeitsarbeit im Pfarrbriefausschuss aktiv gewesen, sondern er hat auch rund 40 Jahre lang den Lektorendienst in St. Michael Perlach mitversehen. Firmhelfer ist er von 1980 bis 1985 gewesen. Ab 1979 gehörte er bis zu dessen Auflösung einem Familienkreis in der Pfarrei an. Zum Schluss bleibt dem Pfarrbriefausschuss, Dr. Werner Nöller noch einmal herzlich dankzusagen für sein außerordentlich beständiges Wirken im Sachbereich Öffentlichkeitsarbeit sowie auch als Lektor, und ihm mit dem Segen Gottes die nötige gesundheitliche Genesung zu wünschen.

*Dr. Leopold Auburger
für den Sachbereich Öffentlichkeitsarbeit*

Luise Krischke



Frau Luise Krischke, die Mesnerin von St. Georg Unterbiberg, ist am Dienstag, dem 7. Mai, im Alter von 92 Jahren verstorben. Von 1979 an, als sie den Mesnerdienst von ihrem Vater Hartl Kyrein übernommen hatte, war sie 37 Jahre lang die gute Seele unserer Filialkirche. Zuverlässig und ausdauernd wandte sie einen nicht unbedeutenden Teil ihrer Arbeitskraft für deren einladende Erscheinung auf. Weder außen noch innen entging ihren Augen, was nicht so aussah, wie sie es sich vorstellte. Nachdem sie ihren Ehemann bis zu seinem Tod 2021 aufopfernd gepflegt hatte, waren ihre eigenen Kräfte erschöpft. Pflege und Hilfe durch die Nachbarschaft und auch Pflegepersonal ermöglichten ihr, bis wenige Stunden vor ihrem Ableben zuhause zu leben.

Als Pfarrer von Unterbiberg danke ich auch namens der ganzen Gottesdienstgemeinde Frau Krischke von ganzem Herzen für ihren treuen Dienst. Der Gott, dessen Haus sie bediente, wird nun auch Frau Luise Krischke an den Tisch des himmlischen Hochzeitsmahles laden.

Chr. Penzkofer, Pfr.

Hans-Rainer Limmer



*„Gebt, dann wird auch euch gegeben werden.
In reichem, vollem, gehäuftem, überfließendem Maß wird man euch beschenken; denn nach dem Maß, mit dem ihr meßt und zuteilt, wird auch euch zuteilt werden“ (Lk 6, 38)*

In reichem Maß hat Herr Hans-Rainer Limmer unsere Gemeinde mit seinen Talenten beschenkt, wenn er im Gottesdienst uns das „Wort des lebendigen Gottes“ vorgetragen und den Leib des Herrn gereicht hat, in seinen Diensten als Lektor und Kommunionhelfer. Seine Stimme erscholl im Kreis des Kirchenchores zum Lobe Gottes. Ein Leben lang bemüht, der Jugend das Leben in seinen verschiedenen Schattierungen nahezubringen, begleitete er viele Firmlingsjahrgänge auf dem Weg zu ihrer Firmung.

In vorgerücktem Alter ereilte ihn eine Krankheit, die ihn nicht nur sehr stark behinderte, sondern auch veränderte. Herr Limmer machte sich mehr und mehr auf den Weg in seine eigene Welt. Am 11. Mai diesen Jahres ging er uns voraus zu dem Mahl, bei dem Gott selbst ihn in überfließendem Maß beschenkt. Im Namen unserer Pfarrei St. Michael danke ich Herrn Limmer für seine treue Mitwirkung gerade in den liturgischen Feiern und seine wohlthuende Gegenwart in Perlach.

Chr. Penzkofer, Pfr.

Auf Wiedersehen!



Nun heißt es also Abschied nehmen! Wie in der Osterausgabe angekündigt, gehe ich ab 1. September in den Ruhestand.

Im September 1985 begann ich meine berufliche Tätigkeit in der Pfarrei Verklärung Christi, zunächst in Vollzeit und nach der Geburt meiner beiden Kinder mit 10 Wochenstunden. Nach der Gründung des Pfarrverbandes 2012 stockte ich meine Arbeitszeit auf 20 Wochenstunden auf und übernahm vor allem die Erstkommunionvorbereitung für St. Michael und St. Georg und war darüber hinaus immer wieder mal bei einem Familiengottesdienst oder Wortgottesdienst am Samstagabend im Einsatz.

Schwerpunkt meiner Tätigkeit war die Kinderpastoral. Zusammen mit unterschiedlichen Vorbereitungsteams durfte ich die verschiedensten Kinder-Krabbel-Familiengottesdienste erleben. Besondere Höhepunkte und eine Herzensangelegenheit meinerseits waren die Kinderbibeltage in Verklärung Christi, die von Kindern und Mitarbeitern aus dem gesamten Pfarrverband getragen wurden.

Es tut mir leid, dass ich in einer Zeit gehe, die viele Umbrüche mit sich bringt und Unsicherheiten hervorruft. Doch bin ich mir sicher, dass sich Neues entwickeln kann und wird.

Seelsorger kommen und gehen – die Gemeinde bleibt! Bleiben Sie! Bleiben Sie offen und zuversichtlich! Manches von dem was Ihnen wichtig ist, werden Sie künftig mehr und mehr selbst in die Hand nehmen müssen – trauen Sie sich! Sie und der Pfarrverband sind es wert!!!

Jetzt am Ende meiner beruflichen Tätigkeit möchte ich Ihnen allen ♥lich „Danke“ sagen!

Danke für all die Offenheit, die ich erfahren durfte, für die Bereitschaft zur Zusammenarbeit, für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, für die vielen Begegnungen, Erlebnisse und Gespräche. Ich werde oft und gerne daran denken.

Auf Wiedersehen und bleiben Sie behütet!

*Ursula Weigert
Gemeindereferentin*

Breaking News: Das Himmelsballett ist zurück



Ratschen an Karfreitag

Am 21.04.2024 war es nach vier Jahren endlich wieder so weit: Der Altarraum war gefüllt mit 15 strahlenden Ministrantengesichtern. Wie es dazu kam? Das lesen Sie jetzt. Aber alles der Reihe nach!

Karwoche 2023: Die Karwoche ist bekanntlich die Woche mit den meisten und wichtigsten Gottesdiensten im Kirchenjahr. Diese Woche war und ist auch für die Ministranten ein Höhepunkt. Daher beschlossen einige ehemalige Ministranten, die Stellung zu halten und die wenigen verbliebenen aktiven Minis in die Kunst der Ostermessen einzuweihen. So konnten alle großen Gottesdienste der Karwoche mit Ministranten besetzt werden und der Altarraum füllte sich endlich wieder. Ebenso fanden sich an Fron-



Osternacht 2024

leichnam ein paar alte Hasen zusammen, um den Gottesdienst und die Prozession bei strahlendem Sonnenschein mitzugestalten. Ein herzliches Vergelt's Gott an dieser Stelle an unsere „alten Hasen“ für die tatkräftige Unterstützung im Altarraum und im Hintergrund in den letzten Jahren!

An Weihnachten 2023 konnte der aufmerksame Kirchenbesucher plötzlich erste Unterschiede beim Blick in den Altarraum feststellen. „Wer sind denn diese kleinen Minis?“, fragte sich der eine oder andere bestimmt. Nach einer langen Corona-Durststrecke, in der einzelne tapfere Minis immer wieder treu ihren Dienst geleistet haben und nicht müde wurden, sich auch alleine in den Altarraum zu stellen, fanden

sich im Sommer 2023 vier neue Ministranten zusammen. Dank der Oberministrantin Hannah Schicht trafen sich ab diesem Zeitpunkt alle jüngeren Ministranten wieder regelmäßig zu Gruppenstunden. Das war der Beginn des neuen Himmelsballetts. In den Gruppenstunden üben die Ministranten das Ministrieren und wachsen bei Spiel und Spaß langsam als neue Gemeinschaft zusammen. Nach einigem Üben trauten sich die ersten Minis dann auch wieder regelmäßig bei den Sonntagsgottesdiensten zu ministrieren, so dass jetzt wieder abwechselnd die 9- und 11-Uhr-Messen besetzt werden können. Der unermüdliche Einsatz von Hannah Schicht, ihre große Bereitschaft die Gruppenstunden mit viel Freude zu gestalten, sowie einen Miniplan



Predigt Ministrantenaufnahmefeier

zu schreiben, haben dieses neue Himmelsballett möglich gemacht.
 Karwoche 2024: Der Nachwuchs ist nicht zu übersehen und gibt alles! Unüberhörbar war dies am Karfreitag vor der Messe, als die neuen Minis mit vollem Körpereinsatz die Perlacher Ratschen vor dem Kirchturm zum Poltern brachten. Die Unterstützung durch die ehemaligen Minis wird immer weniger benötigt. Ersichtlich wird das besonders an der oben erwähnten und von allen nun zwölf Perlacher Minis freudig erwarteten Miniaufnahmefeier. An dieser nahmen zusätzlich nur noch drei Ehemalige teil. Die Messe zelebrierte wie auch schon in früheren Jahren Dr. Bohrmann und hielt wie bereits im Jahr 2008 seine schöne Ministranten-

predigt. Er schaffte so einen wunderbaren Bogen von der früheren Ministrantenzeit zu diesem Neubeginn. Den neuen Start feierte das Himmelsballett beim gemeinsamen Bowlen und Essen am Nachmittag. An diesem Tag hatten alle gemeinsam viel Spaß, wie man an den freudestrahlenden Gesichtern gut erkennen kann. Wir wünschen den Minis, dass ihr Dienst immer von dieser Freude getragen sein möge, und sie nicht nur als Gemeinschaft, sondern auch als Freunde diesen Weg gemeinsam gehen werden. An dieser Stelle sei ein herzlicher Dank an alle Minis gesagt, die den Mut hatten, auch in kleiner Zahl große Schritte zu machen!

Agnes Auburger und Vroni Wießler



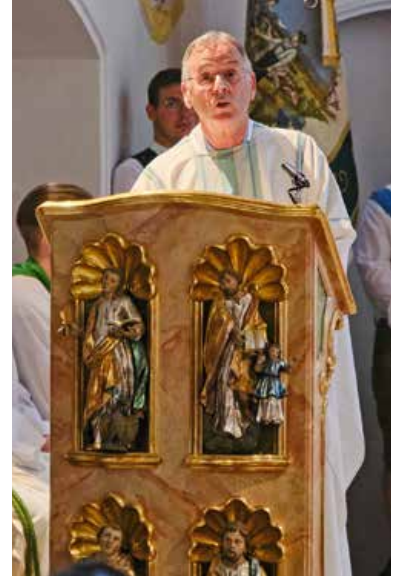
Alle Perlacher Minis bei der Miniaufnahmefeier 2024 und drei alte Hasen



Große Freude nach dem Bowling-Ausflug

Jubiläums- und Pfarrverbandsfest







Lieber Pfarrer Penzkofer, liebe Mitglieder des Pfarrverbandes Perlach, verehrte Festtagsgäste,

als Kirchenpfleger von St. Michael und Verbundspfleger des Pfarrverbandes Perlach möchte ich dir, lieber Christian im Namen der Mitglieder der Kirchenverwaltung die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu deinem 40-jährigen Priesterjubiläum aussprechen und dir anschließend im Pfarrheim ein Geschenk überreichen.

Vor gut 2 Monaten haben wir deinen 70. Geburtstag gefeiert und das nächste Fest ist bereits in der Pipeline, nur der Zeitpunkt steht noch nicht fest.

Heute genau vor 40 Jahren, am 30.06.1984 wurdest du zusammen mit weiteren 11 Diakonen im Mariendom zu Freising vom Erzbischof Friedrich Wetter zum Priester geweiht.

Deine erste Kaplanstelle war in St. Clemens Neuhausen und die zweite in St. Margaret am Harras.

Nach drei Jahren als Cooperator in St. Benno wurdest du 1992 Pfarrer in Heilig Kreuz in Giesing.

Am 14. Oktober 2007 wurdest du von Dekan Wiegele im Rahmen eines Festgottesdienstes hier in St. Michael Perlach als Pfarrer von St. Michael Perlach mit St. Georg Unterbiberg eingeführt. Seit Juni 2013 bist du Pfarrer des Pfarrverbandes Perlach.

Zu den Formalien gehört auch dazu, dass du ab April 2013 bis zur Dekanatsreform im letzten Jahr Dekan des Dekanats Perlach warst und im April 2020 zum Erzbischöflichen Geistlichen Rat ernannt wurdest.

Dein pfarrliches Wirken hier bei uns im Pfarrverband Perlach war geprägt von deiner Persönlichkeit einerseits und andererseits deinem unerschütterlichen Glauben an die Frohbotschaft Christi und deinem Auftrag, diese Frohbotschaft den Menschen nahezubringen. Der menschenfreundliche Gott, den du immer in deinem Schlussgebet formulierst, ist für dich das Maß deines priesterlichen Wirkens.

Dabei stand für dich immer der Mensch im Zentrum deines Denken und Handelns: Der Mensch in seiner Vielfalt, mit seinen Sorgen und Nöten, in seinem Scheitern und seiner Erfolglosigkeit, mit seiner Krankheit und seinem Tod. Hier die richtigen Worte zu finden, Trost und Segen zu spenden und den Glauben an die Gnade Gottes zu vermitteln, das ist für dich der Schwerpunkt deines Priesterseins.

Immer wichtig war für dich auch, sich mit der Situation der Kirche als Institution und als Gemeinschaft der Gläubigen auseinanderzusetzen. An Ostern 2017 warst du zusammen mit dem Erzbischof und den übrigen Münchner

Dekanen in Rom anlässlich des 90. Geburtstages des emeritierten Papstes Benedikt. Im Sommerpfarrbrief dieses Jahres schreibst du im Vorwort unter der Überschrift „Alle Wege führen nach Rom“ u.a. Folgendes:

„Im Zentrum der katholischen Christenheit drängen sich viele Berichte, Gerüchte, Vorwürfe aber auch Verdienste auf, die sich um diese Institution ranken. Wäre die Welt reicher oder ärmer ohne sie? Eine Frage, die brandaktuell ist, wenn man die Situation der Kirche in unserer Erzdiözese, aber auch weltweit betrachtet. Der Blick zurück über die Jahrhunderte zeigt ein Kommen und Gehen von „Trendsettern“, den lebendigen Wandel von Formen und auch Inhalten. Als Gemeinschaft von Suchenden und Fragenden dürfen wir uns auch heute in den Lauf der Zeit einordnen und dabei um unsere Chancen aber auch Risiken wissen. Generationen vor uns ist es nicht anders gegangen und auch die nach uns Kommenden werden um das Suchen und Tasten nach der „Wahrheit“ nicht herumkommen.“

Mit diesem Statement hast du nicht nur deine Sicht dieser Dinge uns mitgeteilt, sondern uns auch aufgefordert, uns in dieser Weise sich damit auseinanderzusetzen.

Zurückkommen möchte ich auf den 30. Juni heute vor 40 Jahren. Auf die Frage des Bischofs „Seid ihr bereit, das Priesteramt als zuverlässiger Mitarbeiter des Bischofs auszuüben und so unter der Führung des Heiligen Geistes die Gemeinde des Herrn umsichtig zu leiten“ hast du zusammen mit deinen 11 Mitweihkandidaten geantwortet „Ich bin bereit“.

Ich glaube, du hast dich immer an dieses dein Versprechen gehalten, weil dich der Heilige Geist immer geführt hat.

Das Pfarrverbandsfest

Im Anschluss an den Festtagsgottesdienst fand bei angenehmen Temperaturen vor der Kirche und im Pfarrsaal das Jubiläums- und Pfarrverbandsfest statt.

Bunt gemischt, Jung und Alt und pfarreübergreifend saßen viele Menschen zusammen bei engagierten, angenehmen und lustigen Gesprächen.

Für das leibliche Wohl hatten mit kalten und heißen Getränken (selbstgemachten Limonaden, Bier und sonstigen alkoholfreien Getränken Kaffee) und Grillgut, Crepes und Kuchen verschiedene Gruppen des Pfarrverbandes gesorgt.

Als Digestive durfte der Whisky von Dr. Dr. Rothe natürlich nicht fehlen.

Ein sehr gelungenes Fest nach dem Motto: Jeder wie er es verdient.

Wohin fahren wir diesmal?



Wenn diese Frage gestellt wird, dann steht der Betriebsausflug des Pfarrverbands Perlach an! So auch am Brückentag zwischen Christi Himmelfahrt und dem darauffolgenden Wochenende.

Wie immer haben wir um 8:00 Uhr mit einem gemeinsamen Gottesdienst in St. Michael begonnen und wie immer gab es Hinweise im Gottesdienst, die eifrigen Rätselratern das Ziel des Ausfluges verraten. Ganz ehrlich, ich habe noch nie herausbekommen, wo es hingehet, so auch diesmal. Der Bus jedenfalls ist nach Kempten gefahren und dort hatten wir eine interessante Führung durch „Campodonum“ – die Ausgrabungsstätte der römischen Stadt. Wir haben einiges über das römische Reich erfahren und warum es nötig war, dort eine Stadt zu bauen. Es wurde uns veranschaulicht, wie

diese Stadt ausgesehen hat, und es gab viele Hinweise darauf, was die katholische Kirche alles vom damaligen Glauben an die Götter adaptiert hat.

Leider hat zum Leidwesen unseres kundigen Führers die Zeit ein wenig gedrängt, da die Tische zum Mittagessen am Fuße der Basilika St. Lorenz in Kempten reserviert waren, wo wir hervorragend zu Mittag gegessen haben. Die Basilika meinte es zwar nicht so gut mit uns, sie war aufgrund von Reinigungsarbeiten gerade geschlossen. Flexibel wie wir sind, haben wir die Zeit genutzt, um über den Marktplatz zu schlendern und beim ein oder anderen Marktstand ein wenig einzukaufen.

Unsere Heimreise wurde in Landsberg am Lech nochmal unterbrochen, um, diesmal am Fuße der Kirche Mariä Himmelfahrt, noch gemütlich

Kaffee zu trinken und etwas Sonne zu tanken und uns natürlich ausführlich über Gott und die Welt zu unterhalten. Danach wurde die Heimreise fortgesetzt, und wir wären nicht mit Wolfgang Rothe unterwegs gewesen, hätte dieser nicht auch noch etwas „Wasser des Lebens“ aus dem Rucksack gezaubert.

Beschwingt und guter Laune wurden wir schließlich am Kriegerdenkmal in Perlach wieder abgesetzt. Vielen Dank an Pfarrvikar Dr. Dr. Rothe für die Organisation des schönen Betriebsausflugs und den Kirchenpflegern von Verklärung Christi, St. Michael und St. Georg für die Unterschrift unter den Rechnungen.

Brigitte Czerny



Ein Nachmittag – drei Kirchen



Das war das Motto der Kirchenführung im Alt-Dekanat München Perlach am 04.05.2024. Treffpunkt war am Pfanzeltplatz bei der barocken Kirche St. Michael und sogleich begab sich die interessierte Gruppe von knapp 30 Teilnehmern zum Caritas-Altenheim St. Michael, um dort die Altenheim-Kapelle näher kennenzulernen. Schwester Andrea von den Ursulinen erklärte den Aufbau der Kapelle, die als Grundgedanken ein Schiff darstellt, weshalb sie auch von einem Wassergraben umgeben ist.

Das Schiff stellt unseren Lebensweg dar, wir sind auf der Reise, auch im fortgeschrittenen Alter der Heimbewohner. Sehr gut hat Sr. Andrea die Ausstattung der Kapelle durch die Künstlerin Christine Stadler erklärt. Weiter ging es dann zur Pfarrkirche St. Michael, wo Rudolf Huber die Historie und die Ausstattung der Kirche der Gruppe näherbrachte.



Bei herrlichem Wetter spazierten wir am Hachinger Bach entlang, besuchten auch noch die evangelische St. Paulus-Kirche, um dann durch Wiesen und Felder munter plaudernd Unterbiberg zu erreichen, wo wir von der damaligen Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Brigitte Czerny im Pfarrheim begrüßt und mit einem ansehnlichen Buffet und mit Getränken bewirtet wurden, die von eifrigen Helfern vorbereitet waren. Dort erhielten wir auch die ersten Infos über die Historie der Pfarrgemeinde in Unterbiberg durch Frau Erika Marschall.

Nach der willkommenen Stärkung gingen wir zur Dorfkirche St. Georg, wo uns der Kirchenpfleger, Herr Josef Kyrein, die wertvolle Ausstattung der Kirche sehr interessant erklärte.

Beim nahe gelegenen italienischen Restaurant ließen wir die Kirchentour ausklingen.

*Rudolf Huber
Mitglied des Dekanatsrates*



Tassilo, Korbinian und der Bär

Glaubensausflug des Pfarrverbands nach Freising



Als bekannt wurde, dass die diesjährige Bayerische Landesausstellung aus Anlass des 1300-jährigen Jubiläums der Erzdiözese München und Freising im Freisinger Diözesanmuseum stattfinden würde, stand für den Sachbereich „Glaube und Leben“ unserer beiden Pfarrgemeinderäte sofort fest: Da müssen wir hin! Und so geschah es am diesjährigen Pfingstmontag, dem 20. Mai.

Das Diözesanjubiläum nimmt Bezug auf das Jahr 724, in dem der heilige Korbinian der Überlieferung nach als Missionsbischof nach Bayern kam. Dies geschah auf Veranlassung der Herzöge aus dem Geschlecht der Agilol-

finger, das in der damaligen Zeit, dem frühen Mittelalter, gerade seine Glanzzeit erlebte. Obwohl die damalige Zeit für die Entstehung des heutigen Bayern von ganz entscheidender Bedeutung war, ist sie im allgemeinen Bewusstsein kaum präsent.

Dem versucht die Bayerische Landesausstellung mit ebenso kostbaren wie vielsagenden Ausstellungsstücken entgegenzuwirken. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht der von Herzog Tassilo III. und seiner Frau Luitpirga um 780 gestiftete Tassilokelch, der sich heute im Besitz des Stiftes Kremsmünster in Österreich befindet. Die Bilder und Ornamente des Kelches gehen auf italie-



nische und britische Motive zurück und zeugen davon, dass der bayerische Raum zur damaligen Zeit ein Schnitt- und Schmelzpunkt der europäischen Kultur war.

Tief beeindruckt von den vielfältigen Einsichten und Eindrücken der Ausstellung kehrten die 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Glaubensausflugs im Anschluss an die Führung in der museumseigenen Gaststätte ein, um sich mit Kaffee und Kuchen zu stärken. Wer nicht mit dabei war, hat noch bis zum 3. November Gelegenheit dies nachzuholen – was die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Glaubensausflugs einmütig empfehlen können.

Wolfgang F. Rothe



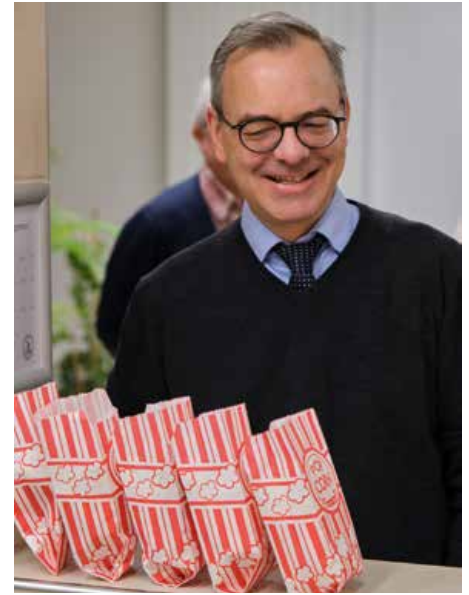
Filme sehen – Filme hören – Filme verstehen



In meinem Hauptberuf als Professor für Katholische Theologie mit dem Schwerpunkt Angewandte Ethik an der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften der Universität der Bundeswehr in München (Neubiberg) beschäftige ich mich in meinen Lehrveranstaltungen mit sehr unterschiedlichen ethischen und religiösen Themen: zum Beispiel Philosophische Ethik, Christliche Sozialethik, Politische Ethik, Familienethik, Friedensethik, Militäretik, Sportethik, Kunstethik, Medienethik. Dabei ist die Medienethik – neben der Friedensethik – mein zentraler Forschungsschwerpunkt, zu dem ich verstärkt publiziere. In der Medienethik konzentriere ich mich insbesondere auf den Film. Er gehört zu den sozialen Kommunikationsmittel und ist das zentrale Leitmedium der Gegenwart.

Jedes Jahr wird zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel am 24. Januar, dem Gedenktag des hl. Franz von Sales, eine päpstliche Botschaft veröffentlicht. In dieser kommen grundlegende Fragen der Massenmedien aus der Perspektive der katholischen Gesellschaftslehre bzw. christlichen Sozialethik zur Sprache. Papst Franziskus hat sich in der 54. Botschaft (2020) dem Thema des Erzählens gewidmet. Damit hat er einen zentralen anthropologischen Gedanken angesprochen: Der Mensch ist ein Erzähler.

Der Papst sagt: „Seit unserer Kindheit hungern wir nach Geschichten, so wie wir nach Nahrung hungern. Ob es nun Märchen, Romane, Filme, Lieder oder Nachrichten sind: Geschichten beeinflussen unser Leben, auch wenn wir uns dessen nicht bewusst sind. Oft entscheiden wir anhand der Charaktere und Geschichten, die wir in uns aufgenommen haben, was richtig oder falsch ist. Geschichten prägen uns, sie formen unsere Überzeugungen und unser Verhalten, sie können uns dabei helfen, zu verstehen und zu sagen, wer wir sind.“ In diesen Geschichten kommen männliche und weibliche Figuren vor, die ein Abenteuer zu bestehen haben und das Böse zu bekämpfen suchen. Hinter den Aussagen von Papst Franziskus steht eine spezifische Theorie des Erzählens, die auf den US-amerikanischen Kommunikationswissenschaftler Walter Fisher zurückgeht. Nach ihm ist der Mensch nämlich das Geschichten erzählende Wesen, er ist ein homo narrans. Das Erzählen von Geschichten ist eine der ältesten und universellsten Formen der Kommunikation. Durch das Erzählen von Geschichten erschließt sich der homo sapiens seine soziale Welt, die er damit deutet und für sich selbst erklärbar macht. Menschen haben sich zu allen Zeiten und an allen Orten Geschichten erzählt. Es gibt eine Universalität des Erzählens. Auch der Film erzählt.



Aufgrund seiner stilistischen Bauweise auf der narrativen, visuellen und auditiven Ebene ist der Film ein erzählendes Medium. Er vermittelt ein spezielles Erlebnis bei der Rezeption. Denn das Sehen und Hören wird mit dem Verstehen verbunden. Einerseits wird ein Film durch Bilder und Töne auf der sinnlichen Ebene erlebt, andererseits versteht das Publikum die filmische Erzählung auf der kognitiven Ebene und setzt sich mit dem Inhalt des Films auseinander.

Filme können über alles erzählen, was möglich und denkbar ist. Im filmischen Erzählen kommt die Faszination des Menschen am Leben der anderen zum Ausdruck. Aber dieses Leben der anderen ist immer auch ein Spiegelbild des eigenen Lebens, der eigenen Wünsche, Ideen und sozialen Realitäten. Wenn wir also Filme sehen, dann setzen wir uns dabei mit uns selbst und mit der Gesellschaft, in der wir leben, auseinander. Immer ist es eine Welterschließung, die der Film mit seiner typischen Erzählsprache anbietet sowie eine Wissensvermittlung über das Leben. Filme thematisieren zum Beispiel Krieg und Frieden, Liebe und Hass, Schuld und Vergebung, Freundschaft und Feindschaft, Moral und Unmoral, Glaube und Unglaube, Geburt und Tod; sie setzen sich etwa mit politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen,

wissenschaftlichen, familiären und auch mit religiösen Fragen auseinander. Da Religion für sehr viele Menschen ein wichtiger Bereich des Lebens ist und sich Menschen von ihr Sinnggebung, Trost und Hoffnung versprechen, gehören religiöse Fragen zur menschlichen Realität und werden ebenso durch den Film präsentiert. Vermutlich werden fast alle menschlichen Probleme und Themen bereits in der Bibel mit ihren Erzählungen angesprochen. Filme mit religiösen Inhalten können uns erleuchten, aufrichten und vielleicht sogar verändern. **Welcher Film hat Sie erleuchtet und aufgerichtet? Gibt es vielleicht sogar einen Film, der Ihr Leben verändert hat?**

Seit einigen Jahren finden im Pfarrsaal von St. Georg Unterbiberg und im Pfarrsaal von Verklärung Christi im Herbst Filmabende statt. Nach einer kurzen Einführung **sehen** und **hören** wir gemeinsam einen Spielfilm. Anschließend diskutieren wir über ihn und wollen somit den Film **verstehen**.

Der nächste Filmabend in St. Georg, Pfarrheim Unterbiberg, findet am Freitag, 22. November 2024 um 19:00 Uhr statt.

*Prof. Dr. Thomas Bohrmann
Subsidiar*

Aus dem Leben von Unterbiberg



Die Osterzeit war für den Sachbereich Unterbiberg wieder einmal herausfordernd. Im Januar, spätestens Februar, muss Ingrid Kyrein daran denken, die Palmkatzerl rechtzeitig zu schneiden, damit wir überhaupt unsere Palmbüschen für Palmsonntag binden können. Zudem brauchen wir ja noch einiges an Material, um den Osterbrunnen zu schmücken. Dazu machen sich meistens Erika Marschall und Uschi Horst auf die Suche nach Buchs und Thuja, während Maria Schmidt ihre Nachbarschaft überzeugt, dass jetzt der richtige Zeitpunkt ist, das Grünzeug zu schneiden. So hatten wir auch dieses Jahr wieder genug Material für unseren Osterbrunnen zusammengebracht. Diesmal haben wir sehr viel Lob von Passanten erhalten, die uns beim Schmücken „erwischt“ haben. Es war richtig wohlthuend, die Freude der Menschen zu sehen, die wir ihnen mit unserem Osterbrunnen bereiten.



Am Karfreitag durften wir „die Johannes Passion“ von Wolfram Menschick, gesungen vom Chor Vivamus mit Capella Regina Pacis und Solisten, hören. Unsere Osternacht wurde wieder mit einer Agape im Pfarrsaal abgerundet, mit der wir die Fastenzeit auch kulinarisch beendet haben und am Ostermontag folgte der Chor Vivamus der Tradition, den Gottesdienst mit einer Messe zu gestalten. Der Chor blieb Wolfram Menschick treu und hat die „Missa antiqua“ mit Bläsern aufgeführt.





Am 21. April 2024 war es Zeit, unseren Kirchenheiligen – St. Georg – zu feiern. Auch hier wurden wir im Gottesdienst vom Chor Vivamus und Capella Regina Pacis mit der „Messe in A“ von Christopher Tambling und im Anschluss im Pfarrsaal vom Sachbereich Unterbiberg mit Leberkäse verwöhnt.

Eine Woche später, am 28. April 2024, war dann Konzert im Pfarrsaal Unterbiberg angesagt. Das Trio Poesie Klangzeit mit Raphaelle Zaneboni (Flöte), Susanne Maßmann (Klavier) und Andreas Bukowski (Sprecher) konnte die Zuhörer verzaubern.

Am 5. Mai durfte sich die Gemeinde über ein neues Mitglied in der Ministrantenschar freuen. Viele bewegende Ehrungen und leider auch ein Abschied haben uns einen eindrucksvollen und emotionalen Gottesdienst von und mit unseren Ministranten beschert.

In Erinnerung bleibt uns aber auch Fronleichnam 2024. Nicht nur, dass es viel geregnet hat und wir deshalb die Prozession absagen mussten – das hatten wir mit St. Michael gemeinsam – es wurde auch unsere Kirche inzwischen wegen einer Dachstuhl-sanierung innen wie außen eingerüstet und ist für die nächste Zeit nicht für uns nutzbar. Der Plan eines Freiluft-Gottesdienstes im Hof der Familie Kyrein ging mitsamt der Prozession baden. Wir haben unseren Pfarrsaal herausgeputzt und feierlich Gottesdienst gehalten, mit Chor Vivamus und Bläser-Quartett, Fahnenabordnungen der Freiwilligen Feuer-

wehr Unterbiberg, des BRK-Perlach und dem Banner sowie Vertretern der DPSG Pfadfinder und Erstkommunion-Kindern. Recht anschaulich durften wir noch erleben, was es heißt, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr zu sein, als die Sirene während des Gottesdienstes zum Einsatz rief. In Uniform und Laufschrift mussten sie zum Feuerwehrhaus, um zum Einsatz auszurücken zu können. Gott sei Dank handelte es sich um einen Fehlalarm und so waren sie rechtzeitig zum Weißwurstessen wieder zurück. Im Nu waren die Tische mit Brezen, Senf und Weißwürsten bestückt und wir gingen zum gemütlichen Teil über. Schön, dass fast alle geblieben sind, so hatten wir einen vollen Saal und ratzfatz alles verputzt! Wer hatte gesagt: „Es sollte immer regnen zu Fronleichnam“, oder hatte ich mich da verhört 😊?

*Brigitte Czerny
für den Sachbereich Unterbiberg*

Ministrantenaufnahme in Unterbiberg



Am 5. Mai war es wieder soweit, die Ministranten und Ministrantinnen von Unterbiberg haben ihre Miniaufnahme gefeiert. Unter dem Thema „Ein Weizenkorn an der Ähre Gottes“ haben die Minis den Gottesdienst gestaltet und sich so der Gemeinde vorgestellt:

Wie eine Ähre in fruchtbarem Boden haben wir starke Wurzeln in unserer Gemeinde und den Familien, wie das Wasser schenkt uns die Gemeinschaft der Ministranten Kraft, und wie die Sonne der Ähre Wärme und Wachsrichtung gibt, so gibt uns der Glaube Orientierung und Zuversicht. Alleine ist jeder scheinbar nur ein Korn, aber gemeinsam sind wir Teil etwas Großen, des Leibes Christi, der Kirche. Deshalb freuen wir uns sehr über den neuen Zuwachs in unsere Gemeinschaft und heißen unsere neue Ministrantin ganz herzlich willkommen.

Zum ersten Mal wurde in Unterbiberg unser Mini des Jahres ausgezeichnet. Wir sind sehr stolz auf Naomi, die im vergangenen Jahr ganze 39 Mal ministriert hat – vielen Dank für deinen unermüdlichen Einsatz in unserer Kirche!

Außerdem gab es ein besonderes Jubiläum zu feiern: Unterbibergs dienstälteste Ministranten, Luisa Eder und Christoph Rapp, erfüllen nun seit 15 Jahren ihr Amt und haben dafür von Dr. Bohrmann eine besondere Plakette mit dem Heiligen Georg bekommen. Vielen Dank dafür!

Nach dieser langen Zeit hat sich Christoph entschieden, das Ministrantengewand an den Haken zu hängen. Wir als Ministranten und ich, ganz persönlich als Kollegin und Freundin, sind dir unendlich dankbar für die vielen schönen Jahre, deinen Einsatz, die Liebe und die Freude, mit der du unsere Gemeinschaft bereichert hast. Und wir



sind froh, wenn wir dich zur ein oder anderen Aktion wieder bei uns zurück begrüßen dürfen. Von Herzen vielen Dank und alles Gute für deinen weiteren Weg!

Im Anschluss an den wunderschönen Gottesdienst sind wir in die Trampolinhalle gefahren und haben dort unsere Feier gemeinsam fortgesetzt.

Luisa Eder

Zu Fronleichnam im Dom



Zum dritten Jahr in Folge haben sich Ministrantinnen aus Unterbiberg an der Fronleichnamfeier mit Kardinal Marx in München beteiligt. Wegen unsicheren Wetters wurde zwar die Prozession abgesagt, aber der Gottesdienst im Dom wurde umso feierlicher begangen. Unsere Minis waren im Altarraum ganz vorne mit dabei und haben so einen Blick hinter die großen Kulissen des Doms werfen können. Was für eine schöne Erfahrung!

Luisa Eder

Sanierungsarbeiten in der Kirche St. Georg



1983 wurde die letzte umfangreiche Sanierung des Kirchengebäudes abgeschlossen. Auch der Dachstuhl war davon betroffen. Bei einer Analyse im letzten Jahr wurden einige Mängel in der Durchführung dieser früheren Maßnahmen entdeckt. Unter anderem muss eine damals angebrachte mineralische Isolierung auf dem Gewölbe wieder entfernt werden. Für diese und weitere Renovierungsarbeiten musste außen und im Inneren der Kirche ein Gerüst aufgestellt werden. Bis auf weiteres finden deshalb alle Gottesdienste im Pfarrheim St. Georg statt.

*Josef Kyrein
Kirchenpfleger*

Neue Urnenwand für St. Georg



Im Friedhof von St. Georg wird in Kürze eine neue Urnenwand errichtet, nachdem die bestehenden 21 Urnennischen mittlerweile alle belegt sind. Der neue Standort befindet sich nun an der südlichen Friedhofsmauer, direkt neben der Aussegnungshalle. Jede Nische bekommt eine Aussparung zum Aufstellen von Kerzen oder kleineren Gebinden. Besonders freut die

Kirchenverwaltung, dass durch die Neuerrichtung auch ein würdiger Ort für unsere Pietà, die sich bislang noch im Eingangsbereich der Kirche befindet, entstehen wird. Die Urnenabdeckungen werden in Glas ausgeführt.

*Josef Kyrein
Kirchenpfleger*

Frühlingskonzert in Unterbiberg



Am Sonntag, den 28. April 2024 wurde im Pfarrsaal St. Georg, den Witterungsbedingungen entsprechend, das Wiedererwachen des Frühlings gefeiert. Dazu präsentierte das Trio Poesie-Klangzeit, gebildet von Raphaëlle Zaneboni (Flöte), Susanne Maßmann (Klavier) und Andreas Bukowski (Sprecher), eine Kombination aus Musik und Poesie.

Lyrik von Theodor Storm, Hermann Hesse, Joachim Ringelnatz und anderen wurde einfühlsam interpretiert mit musikalischen Werken von Raphaëlle Zaneboni, Niccolò Paganini, Maurice Ravel und anderen.

Ein außergewöhnliches Erlebnis bot ein musikalisch-lyrischer Abstecher nach Japan, bei dem einige Haiku-Gedichte (Haiku: japanische kurze Gedichtform) sowie fernöstliche Klänge zu Gehör gebracht wurden.

Das Publikum dankte mit reichlichem Applaus und auch mit Geldspenden, die dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V. zur Verfügung gestellt wurden.

Bernhard Knoll

Der Singkreis bringt den Frühling



Der Singkreis Perlach besuchte im April die Senioren des Caritas Altenheimes St. Michael, um dort gemeinsam mit den Bewohnern den Frühling herbeizusingen. Nach dem Lauschen schöner Melodien, die vom Singkreis vorgelesen wurden, stimmten alle gemeinsam in den Gesang bekannter Frühlingslieder ein. Im Mai kamen dann auch die Besucher des Seniorennachmittags im Pfarrsaal in den Genuss der

Frühlingsmelodien, bei denen der Singkreis wieder stimmungsvoll vom Publikum unterstützt wurde. Mimi und Georg Niedermeier bereicherten die gelungenen Nachmittage mit lustigen Reimen und Geschichten, die viele der Anwesenden zum Schmunzeln brachten. Der Singkreis probt freitags von 18:00-19:00 Uhr im Kolomansaal und freut sich über Sänger und Sängerinnen aller Stimmgruppen.

Sonja Wörner



Georg Niedermeier erzählt von seiner „Oidn“ (Hirschedlerhosn)

Der Bezirk München Ost zu Gast in Perlach



Lautes Geschrei, Kinder und Jugendliche in Kleingruppen, Erwachsene mit Seilen, Getränkeboxen oder Wasserpistolen, Tränen der Freude und der Trauer, wildes Gerenne, intensive taktische Diskussionen und das alles mitten in unserem beschaulichen Perlach?

Ja!

Unser Pfadfinderstamm hatte am 11. Mai den Bezirk München Ost für ein ganz besonderes Kräfteressen zu Gast. Einmal im Jahr findet der

Georgsschwertlauf statt. Alle Pfadfinderstämme im Bezirk kommen dafür zusammen, um bei einem Postenlauf heraus zu finden, wer sich die Ehre verdient, ein Jahr lang Träger des Georgsschwerts zu sein. Dabei gilt es unterschiedliche Talente unter Beweis zu stellen. Vom Zeltaufbau über Orientierung und Allgemeinwissen testen die Leiter der Stämme alle Jugendlichen und Kinder. Die Gruppen sammeln dabei Punkte, die am Ende dem jeweiligen Stamm angerechnet werden.

Welcher Stamm am meisten Punkte sammelt, gewinnt und darf das Georgsschwert am Ende behalten. Außerdem wird er im nächsten Jahr Ausrichter des Wettkampfs.

Teilnehmer werden in Kleingruppen eingeteilt und bekommen zur Orientierung die Standpunkte der einzelnen Posten. Ihre Aufgabe ist es dann im Laufe des Tages so viele Stationen wie möglich abzulaufen. Ihre Leiter unterstützen sie dabei nicht. Die Älteren müssen nach den Jün-



geren schauen und jeder seinen Teil der Verantwortung übernehmen. Wer so viel läuft, denkt und wettkämpft braucht natürlich eine Stärkung. Also wurde fleißig gekocht und 120 Hungerige Mittags mit Nudeln und Quark im Pfarrsaal versorgt. Im Anschluss gab es für alle Perlacher Pfadfinder nochmal eine motivierende Ansprache, die man hoffentlich bis Ottobrunn (Teil des Bezirks) gehört hat, und dann ging es direkt weiter. Sobald die Zeit rum ist, muss eine Jury die Posten auswerten.

Mit Spannung warten gegen Abend alle Teilnehmer, Organisatoren und Leiter auf die Verkündung der Platzierungen. Mit Stolz lässt sich verkünden: Der Pfadfinderstamm St. Michael Perlach war siegreich!

Aber damit nicht genug. Dieser Erfolg gelingt uns zum dritten Mal in Folge. Perlach wird damit eine ganz besondere Ehre zu teil: Das Georgsschwert wird auf alle Zeit hier verbleiben. Im nächsten Jahr wird es trotzdem wieder einen Wettkampf geben. Dann allerdings mit neuem Schwert!

Auf die nächsten drei siegreichen Jahre!

Gut Pfad!

Rebecca Papperitz

Unterwegs zu „Spirit“ und „Spirituality“ Whisky-Wallfahrt 2024



Drei Heilige gelten als die „großen“ Heiligen Irlands: der heilige Patrick, die heilige Brigid und der heilige Columban. Zwei von ihnen – Patrick und Columban – haben einen Bezug nicht nur zu Irland, sondern auch zu Schottland: Während der heilige Patrick wahrscheinlich in Schottland geboren wurde und später als Missionar nach Irland ging, schlug der heilige Columban den umgekehrten Weg ein: Er war gebürtiger Ire und machte sich im Jahr 563 auf den Weg, um auf der kleinen Insel Iona vor der schottischen

Westküste ein Kloster zu gründen und von dort aus unter den schottischen Ureinwohnern, den Pikten, zu missionieren.

Sehr wahrscheinlich machte der heilige Columban auf seiner Reise von Irland nach Schottland auf der auf halbem Weg gelegenen Insel Islay Halt. Später hat er die Insel Islay jedenfalls mehrfach besucht. Diese Insel war das Ziel der diesjährigen Whisky-Wallfahrt, denn sie ist seit langem auch als Whisky-Insel bekannt. Gerade einmal etwas mehr als 3000 Menschen leben auf

dieser Insel, und doch gibt es hier aktuell zehn Whisky-Destillieren. Bei zweien von ihnen – Bruichladdich und Bunnahabhain – machten die Whisky-Wallfahrer Halt, um sich an dem hier produzierten „Wasser des Lebens“ zu erquicken.

Dazwischen besuchten sie Kilnave, einen selbst für die Insel Islay entlegenen und einsamen Ort. Hier steht inmitten eines alten Friedhofs die Ruine einer mittelalterlichen Kapelle und das so genannte Kilnave Cross. Bei diesem Kreuz



handelt es sich um eines der ältesten ird-schottischen Hochkreuze. Wenn es denn stimmt, dass es bereits aus dem späten fünften oder sechsten Jahrhundert stammt, könnte es bereits vom heiligen Columban besucht oder vielleicht sogar errichtet worden sein, denn entstanden ist es vermutlich auf der Klosterinsel Iona. Das Kreuz befindet sich an einem besonderen Ort, dem Loch Gruinart.

Loch Gruinart ist eine langgezogene Bucht, die bei Ebbe trocken liegt und bei Flut unter Wasser

steht. Insofern ist sie ein Ort irgendwo zwischen Meer und Land, ein Ort des Übergangs. Solche Orte waren den Menschen schon in vorchristlicher Zeit heilig, denn hier kann man spüren, wie das Diesseits mit dem Jenseits verbunden ist – ein Ort, an dem sich Gott und Welt berühren. Auch die Whisky-Wallfahrer konnten sich der besonderen Atmosphäre dieses Ortes nicht entziehen und blieben am Ende viel länger, als ursprünglich geplant war. Das traumhaft schöne Wetter trug gewiss seinen Teil dazu bei.



Ein weiteres Ziel der diesjährigen Whisky-Wallfahrt war die Halbinsel Kintyre, näherhin die dort gelegene Stadt Campbeltown. Hier gab es einst 36 Whisky-Destillieren, von denen aber nur noch zwei existieren. Eine dritte wurde vor einigen Jahren neu gegründet, zwei weitere sind aktuell in Planung. Zu den bereits bestehenden

gehört die berühmte Springbank Distillery, die eine Art lebendiges Museum ist. Hier konnten die Whisky-Wallfahrer mehrere Whiskys direkt aus dem Fass probieren. Was bleibt, sind wunderbare Erinnerungen und die Vorfreude auf die nächste Whisky-Wallfahrt.

Wolfgang F. Rothe



Michaelis, Mittelalter und Musik Chorwochenende in Wörgl mit Überraschungen



Ausflug nach Rattenberg

Musik und Gemeinschaft: Das sind die zwei Elemente, die den Michaelichor von St. Michael Perlach verbinden. Daher war die Vorfreude groß, als wieder einmal ein Chorwochenende in Wörgl anstand. Lange genug hatte es gedauert: Erst war die Fahrt wegen Corona ausgefallen und dann – viel erfreulicher – wegen des 60-jährigen Jubiläums des Michaelichors, das ihn im vergangenen Jahr an den Bodensee geführt hatte.

Ende April gab es dann aber kein Halten mehr. Professionell vorbereitet vom choreigenen Reisetem starteten wir Richtung Tirol – und freuten uns, dass das Wetter mitspielte und uns Sonne bescherte. Erst einmal ging es am folgenden Tag aber weg von der Sonne, in die Tiefe – genauer gesagt ins Silberbergwerk Schwaz, das der Michaelichor im Rahmen einer Führung besichtigte.



Vor der Einfahrt ins Silberbergwerk Schwaz

Wer sich für den Ausflug schick gemacht hatte, durfte sich nun über eine kleidsame Schutzmontur samt Helm freuen. So ausgestattet, rückten wir „Michaelis“ mit dem Zug ins Bergwerk ein: ein Spaß für alle mit einem Faible für Geisterbahnen. Der Bergwerksführer entpuppte sich als begabter Geschichtenerzähler, der bei einem Gedicht über das Silberbergwerk seine Schauspielkünste unter Beweis stellte.



Mitten im mittelalterlichen Treiben

Zurück in der Sonne führte die Fahrt weiter nach Rattenberg, das für sein mittelalterliches Flair bekannt ist. Davon gab es an diesem Tag mehr als genug. Denn zur Überraschung aller fand an diesem Wochenende ein Mittelalterfest in Rattenberg statt, für das die vielen historisch gewandeten Gäste freudig Eintritt bezahlten – im Gegensatz zu uns Besucherinnen aus Perlach. Erleichterung machte sich breit, als sich herausstellte, dass wir uns durch unsere Reservierung im Restaurant auch einen kostenlosen Zugang



Gut gelaunt in Wörgl: der Michaelichor nach der Andacht

zum Fest gesichert hatten. So wurde der geplante Besichtigungs- und Shopping-Bummel durch eine Menge unterhaltsamer bis skurriler Darbietungen ergänzt: von Drehleiermusik bis Schwertkampf. Bis wir am Ende alle erschöpft zum Abendessen in die Gaststätte flüchteten. Neben dem gemeinsamen Programm kam aber auch die Musik nicht zu kurz, denn schon am ersten Tag stand nach dem Frühstück Singen an. Und siehe da: Es stellte sich heraus, dass die morgendliche Chorstunde dem Gesang deutlich

Schwung verlieh. Den nutzen wir auch für unsere abschließende sonntägliche Andacht in der oberhalb vom Bruckhäusl gelegenen Kapelle: eine Gelegenheit, um an die vergangenen Chorerlebnisse zurückzudenken, wie das erstmalige Passions-singen zusammen mit dem Perlacher Dreigesang, die Gospelmesse an Fasching und zahlreiche Hochzeiten – und um Danke zu sagen für Musik und Gemeinschaft im Michaelichor.

Ulrike Graßl

Das Chor-Werk-Wochenende



Was kann man sich Schöneres vorstellen, als an einem Sommerwochenende mit den Chören des Pfarrverbands zwei/drei Tage mitten im Nirgendwo in einem ehemaligen Kloster zu verbringen? Für jemanden, der schon mal in Baumburg dabei war, würde die Antwort bestimmt „gar nichts“ lauten.

Denn Baumburg ist nicht einfach irgendein, von der Zivilisation abgeschotetetes Kloster: Zum einen gibt es WLAN (wichtig!), es ist ein wirklich freundlich aussehendes Gebäude, umgeben von schöner Natur und es wird privat von einer sehr netten Familie geleitet, was vor allem durch viele kleine Dinge auffällt, die zusammen diese freundliche Atmosphäre kreieren.

Darunter zum Beispiel das Essen, das in Baumburg tatsächlich immer mit Liebe gekocht und wie jedes Jahr wieder einfach ausgezeichnet war.

Wer aber jetzt denkt, eine Chorfahrt wäre gleichzusetzen mit Erholungsurlaub, ist weit gefehlt.

Man würde nämlich kaum glauben, wie anstrengend ein ganzer Tag konzentrierten Singens sein kann.

Außerdem ist Singen, anders als man vielleicht erwarten würde, mehr als nur „den Mund aufmachen und dann wird das schon irgendwie“.

„Atmen“, „Stützen“, „den Mund richtig öffnen“, „Rhythmus beachten“ und „Töne halten“ sind nur ein paar der Dinge, auf die man vor allem bei so intensiven Proben und anspruchsvollen Stücken, wie beispielsweise dem Magnificat von Bach, zu achten lernt.

Neben dem Singen blieb natürlich trotzdem noch Zeit für wichtige Dinge wie die Fußball-EM-Eröffnung, ein Snackbesorgungsausflug zum Edeka, Tanzeinlagen, Karaoke bis spät in die Nacht, Spaziergänge zur Katzenangfangstation und natürlich unsere Überraschung für den selbstgestalteten Gottesdienst am Ende: 50 selbstgefalteten Origami-Schmetterlingen.

Es macht sehr viel Spaß mit Chören in allen Altersstufen aus allen Pfarreien des Pfarrverband Perlach zu Singen, die harmonisch zusammenpassen, weil sich die Stimmen gegenseitig ergänzen.

Ein ganz großes Dankeschön an Maryte und Jürgen Löffler, dass ihr das jedes Jahr organisiert und liebevoll durchführt.

Wir hatten unglaublich viel Spaß und haben wieder viel gelernt

Der Jugendchor von Unterbiberg.



Internationale Folksongs – Die Frühjahrskonzerte des Blasorchesters und Jugendblasorchesters



Das Jugendblasorchester unter der Leitung von Peter Greth im Pfarrsaal in Perlach



Mit ihren Frühjahrskonzerten starteten die Musikerinnen und Musiker des Blasorchesters und des Jugendblasorchester St. Michael München-Perlach Mitte März unter der Leitung ihrer Dirigenten Dan Gottmann, Simon Riepl und Peter Greth in das Orchesterjahr 2024. Der Pfarrsaal von St. Michael sowie der Konzertsaal des Bürgerhauses in Haar waren am 15. und 16. März bis zum letzten Platz gefüllt – und das Publikum durfte sich auf wunderbar schwungvolle und bewegende Stücke unter dem diesjährigen Motto „Internationale Folksongs“ freuen.

Das Jugendblasorchester unter der Leitung von Peter Greth eröffnete das Konzert mit der feurigen „Cataluña“ des Komponisten Llano. Das „Capriccio Espagnol“ ist von verschiedenen spanischen und katalonischen Einflüssen geprägt und bietet bekannte Melodien wie „La Fiesta“, die Tänze „Habañera“, einen Paso Doble („La Corrida“) und „La Revista“, eine festliche Schlussparade. Danach folgte als ruhiger Gegenpart die perfekt intonierte „Fantasy On An Irish Air“ von Richard Saucedo. Mit viel Verve entführten die jun-

gen Musikerinnen und Musikern anschließend mit dem Medley „Pirates of the Caribbean 2 – Dead Man’s Chest“ des bekannten Filmkomponisten Hans Zimmer in die Welt der Piraten, bevor sie mit der Zugabe „I Heard It Through The Grapevine“, einem mitreißenden Rhythm-and-Blues- und Soul-Stück, ihren Konzertteil beendeten. Mit höchster Konzentration, rhythmischer Präzision und ausgewogener Intonation unter dem einfühlsamen Dirigat von Peter Greth boten die 16 jungen Musikerinnen und Musiker eine großartige Leistung und ernteten begeisterten Applaus. Ein großes Lob geht auch an den Trompeter Benjamin Frank, der gewandt und erfrischend das JBO-Programm moderierte.

Den zweiten Teil des Konzerts eröffnete das Blasorchester unter dem Dirigat von Simon Riepl mit der „Second Suite in F“ des englischen Komponisten Gustav Holst, der in vier Sätzen verschiedene Melodien aus der englischen Folk-Musik vertont hat. Nach einem schwungvollen Marsch folgte ein wundervoll getragenes Liebeslied („Song Without Words“), in dem die Melodie



Das Blasorchester unter der Leitung von Simon Riepl in Perlach

in den verschiedenen Blasinstrumenten abwechselnd zu hören war. Darauf folgte der aufgrund vieler Taktwechsel herausfordernde „Song of the Blacksmith“, bei dem im Schlagwerk sogar ein Amboss zum Einsatz kam. Mit dem vierten Satz, „Fantasia on the Dargason“, präsentierten die Musikerinnen und Musiker eine Variation über einen englischen Tanz aus dem 16. Jahrhundert, die über die verschiedenen Instrumentengruppen geführt wird. Zum Schluss konnte man den bekannten Folksong „Greensleeves“ heraushören, der geschickt in die „Fantasia“, verwoben war. Das Blasorchester meisterte dieses nur vermeintlich einfache Stück präzise und mit höchster Konzentration. Mit „Arirang und Akatonbo“ (Kosaku Yamada) unter dem Dirigat von Dan Gottmann ging die musikalische Reise nach Korea und Japan. In dem Stück werden zwei der beliebtesten asiatischen Volkslieder, ein koreanisches Volkslied und ein japanisches Kinderlied, miteinander verwoben. Asiatische, eher fremde Klänge, die die Musikerinnen und Musiker gefühlvoll, eingängig und gut intoniert darboten.

Als letztes Stück vor der Pause stand der 1. Teil der „Armenischen Tänze“ von Alfred Reed, erneut unter der Leitung von Simon Riepl, auf dem Programm. Diese technisch höchst anspruchsvolle sinfonische Rhapsodie vereinigt fünf armenische Volkslieder und gilt als Klassiker der Blasmusikliteratur. Hier liefen die Musikerinnen und Musiker zur Höchstform auf: Scheinbar mühelos liefen die Melodien in „Der Aprikosenbaum“, dem „Lied des Rebhuhns“ und dem Liebeslied „Hallo, mein Nazan“ harmonisch ineinander. Schwelgerisch und lyrisch interpretierten sie den vierten Satz, das Volkslied „Alagyaz“. Rasant wurde es schließlich im Finalsatz „Los, los“ mit seinen schnellen, sich steigernden Läufen, die wiederum durch die verschiedenen Register gingen und sich schließlich in einem grandiosen Tutti zusammenfanden. Das Publikum würdigte die fulminante Darbietung mit tosendem Applaus.



Das Blasorchester unter der Leitung von Dan Gottmann in Perlach

Furius ging nach der Pause die Reise nach Irland mit „Lord Tullamore“ des zeitgenössischen niederländischen Komponisten Carl Wittrock, dirigiert von Simon Riepl. Nach einer kraftvollen Fanfare der Blechbläser folgte eine schnelle Melodie, angeführt von den Saxophonen und übernommen von den Klarinetten und Flöten, die sich mit erneuten Fanfaren der Blechbläser abwechselten. Der zweite Satz bot gefühlvolle und ruhige Melodien, wiederum höchst präzise intoniert. Im dritten Satz meisterten die Musikerinnen souverän die schnellen und technisch anspruchsvollen Passagen im 12/8 Takt.

Mit dem nächsten Stück „Zorba's Dance“ des Komponisten Mikis Theodorakis ging es unter dem Dirigat von Dan Gottmann weiter nach Griechenland. Der energetische Tanz, der als Sirtaki bekannt wurde, begann langsam und getragen und steigerte sich schließlich zu einem mitreißenden Furioso, das das Publikum zu tosendem Applaus hinriss.



Die drei Solisten am Alphon: Harald Zels, Dieter Walter, Simon Riepl (von links nach rechts) im Bürgersaal in Haar

Im Lande blieb man mit dem nächsten Stück „Deutschlandbilder“ von Alfred Bösendorfer, erneut dirigiert von Dan Gottmann. In diesem „Capriccio für Blasorchester“ sind viele bekannte Melodien aus Volks- und Kinderliedern geschickt zusammengefügt worden. Ein sehr facettenreiches Stück mit vielen Tempiwechseln, das die Perlacher gekonnt und sicher präsentierten.

Eine Premiere war das nächste Stück „Begegnung“ von Kurt Gäble, einem Stück für drei Alphoner und Blasorchester, das das Publikum unter der Leitung von Dan Gottmann in die Schweiz entführte. Die Solisten am Alphon, Simon Riepl, Dieter Walter und Harald Zels, gelang ein souveränes und kraftvoll intoniertes Spiel, vom Blasorchester einfühlsam begleitet. Das Publikum honorierte die großartige Leistung mit lang anhaltendem Applaus.



Das Blasorchester unter der Leitung von Simon Riepl in Haar

Temperamentvoll war schließlich das letzte Stück „Balkan Dance“ von Etienne Crousaz unter der Leitung von Dan Gottmann. Hier überzeugten die Musikerinnen und Musiker mit der präzisen Umsetzung der Melodien in anspruchsvollen 14-Achtel-Rhythmen. Souverän präsentierten sich auch die Solistinnen und Solisten Peter Greth (Posaune), Edwin Dietrich (Trompete), Martina Krenig (Tenorsaxophon), Hannah Greth (Altsaxophon) und Brigitte Rupp (Klarinette), die jeweils eine Variation über das Thema spielten, bevor das gesamte Orchester singend übernahm. Ein furioses Stück, mitreißend und exakt dargeboten, das den offiziellen Konzertteil perfekt beschloss. Das begeisterte Publikum erklatschte sich noch zwei Zugaben, „The Lost Lady Found“ von Percy Aldridge Grainger und die Polka „Guten Abend, gute Nacht“ von Alexander Stütz, die diesen wunderbaren Konzertabend beendeten.

Ein großes Dankeschön geht an unsere Dirigenten Dan Gottmann, Simon Riepl und Peter Greth und auch an unsere Trompeter Edwin Dietrich und Michael Schreiber, die gekonnt, kurzweilig und witzig durch den Konzertpart des Blasorchesters führten.

*Anke Drescher
Blasorchester St. Michael München-Perlach e.V.*

Alle Fotos: © privat

Musik und Feiern im Caritas Altenheim St. Michael



Faschingsfeier, Frühlingsfest, Sommerfest oder Weinfest – der Jahreslauf bietet zahlreiche Gelegenheiten zu feiern. Wir packen sie alle beim Schopfe.

Im Februar gab es eine fröhliche und ausgelassene **Faschingsfeier**. Der Alleinunterhalter, Herr Karl-Heinz Honsberg, sorgte musikalisch für die entsprechende Stimmung. Bewohner und Mitarbeiter hatten sich verkleidet und all die bunten Hüte und Kostüme ergaben ein kunterbuntes Bild. Es wurde gesungen, geschunkelt und gelacht. Einige FOS- Praktikanten waren extra aus ihren Ferien gekommen, um mitzuhelfen und mitzufeiern. Die Küche hatte Krapfen mit bunten Schirmen vorbereitet, dazu gab es Sekt und Orangensaft.

Großen Anklang fand im Februar auch das **Kammerkonzert** in der Kapelle. Es spielten Herr Bernhard Schnitzler die Viola, Vroni Ampenberger die Violine, Thomas Schaffert das Violoncello und Claudia Killinger auf dem Klavier. „Wunderschön war es, so leicht und fröhlich!“ so eine begeisterte Konzertbesucherin. Vielen Dank für das wundervolle Konzert. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Im April ging es dann weiter mit dem **Frühlingsfest**. Herr Honsberg, den wir gleich noch einmal für die musikalische Begleitung gewinnen konnten, sorgte für ausgelassene Stimmung und Bewohner und Mitarbeiter feierten gemeinsam, tanzten und sangen. Wir danken nochmal besonders unseren ehrenamtlichen Mitarbeite-

rinnen, die mit Riesenengagement mitgeholfen und mitgefeiert haben.

Das **Frühjahrssingen** mit dem **Perlacher Singkreis** war ein weiteres Highlight im April. Das Restaurant war voll besetzt. Den Besuchern hat es sehr gut gefallen, dass das Konzert nicht nur zum Zuhören war, sondern sich alle beteiligen konnten. Die Stimmung war gut und begeistert sangen die Besucher die bekannten Frühlingslieder mit.

Ein Riesenengagement zeigten auch die FOS-Praktikanten, die im Mai als Projekt einen großen **Bewegungsparcour** im Restaurant organisiert haben. Sie hatten verschiedene Stationen mit sportlichen Herausforderungen vorbereitet. Da gab es Zielwerfen in den Korb oder auf die



Zielscheibe, mit Bällen oder mit Sandsäckchen, mit Händen oder mit Füßen. Es galt Reifen oder Papier mit Stäben zu balancieren oder mit Säckchen in die Reifen zu treffen. Begleitet von Musik aus den 70ern und der motivierenden Moderation der jungen FOS-Praktikanten, machten die Teilnehmer alle Übungen begeistert mit. Mit großem Applaus und einem herzlichen Dank an die Praktikanten verabschiedeten sie diese in die Pfingstferien.

„Schöne Melodien zur Frühlingszeit“ – so der Titel des **Klavierkonzerts** des Künstlers Ren Yong Wahl. Der Pianist Ren Yong Wahl wurde in Indonesien geboren, gründete Schulen in Asien und Australien, leitete die Musikakademie Tübingen, unterrichtete und publizierte musi-



kalische Lehrwerke. Er gab weltweit Konzerte, arbeitete mit großen Orchestern zusammen und gründete die Musikakademie in Reutlingen. In der Kapelle des Caritas Altenheims St. Michael spielte Wahl Werke von C. Sinding, F. Schubert, F. Chopin und Lyrische Stücke von E. Grieg. Das Konzert war sehr gut besucht und die Zuhörer genossen die klangvolle Darbietung. „Das war etwas ganz Besonderes“ so äußerte sich eine begeisterte Zuhörerin.

Sehr beliebt sind auch die **musikalischen Nachmittage** mit dem Musiker Helmut. Einmal im Monat lädt er ein ins Restaurant, musiziert auf seiner steirischen Harmonika und liest humorvolle Texte. Die Veranstaltung ist immer sehr gut besucht. Viele Bewohner freuen sich schon auf

den Nachmittag und planen den Termin fest ein. Ebenso wartet immer schon eine begeisterte Zuhörerschaft freudig auf die **Klaviernachmittage** mit Frau Uta Pfefferkorn. Alle vierzehn Tage spielt sie in der Eingangshalle auf dem Klavier. Zunächst gibt es einige Stücke zum Zuhören und Genießen, dann begleitet sie Lieder zum Mitsingen und fröhlicher Gesang schallt durch's ganze Haus.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die haupt- oder ehrenamtlich bei uns im Caritas Altenheim St. Michael musizieren, die mit Musik und Gesang Schwung und Begeisterung ins Haus bringen, Erinnerungen wecken und Freude schenken.

*Martina Denning-Buchegger,
Soziale Begleitung*

Fronleichnam im Altenheim St. Michael



Leider machte das Wetter nicht mit und so konnte die geplante Fronleichnamsprozession nicht im Garten stattfinden. Sr. Andrea, Frau Peric und Frau Steyrer bereiteten deswegen schon am Vortag den Altar im Eingangsbereich vor.

Zelebrent Dr. Dr. Rothe hielt einen sehr schönen Gottesdienst mit anschließender Prozession. Es war dann trotz schlechtem Wetter für die Teilnehmer ein sehr schöner Fronleichnamstag

Hermine Koch

Musik spricht uns an



Am 25. April unternahmen acht Bewohner des Ballauf-Hofs einen Ausflug ins Deutsche Museum und nahmen an einer speziellen Führung der Abteilung Musikinstrumente im Rahmen des „Programms für Menschen mit Demenzerkrankung“ teil.

Die Teilnehmer waren begeistert von den verschiedenen Exponaten und der Möglichkeit, durch interaktive Stationen selbst aktiv zu werden. Die Führung wurde von geschultem Personal begleitet,

das speziell auf die Bedürfnisse der demenzerkrankten Bewohner eingegangen ist. Neben der Vorführung verschiedener Exponate der Sammlung bot sich den Besuchern auch die Möglichkeit, einige Instrumente selbst auszuprobieren.

Die Bewohner genossen es, sich die verschiedenen Ausstellungsstücke anzusehen und in Erinnerungen an vergangene Zeiten zu schwelgen.

Die Führung bot nicht nur eine willkommene Abwechslung vom Alltag in der Pflegeeinrichtung,

sondern regte auch zur Kommunikation und zum Austausch untereinander an. Am Ende des Ausflugs waren alle Teilnehmer glücklich und zufrieden und freuten sich bereits auf den nächsten gemeinsamen Ausflug. Der Besuch im Deutschen Museum war ein voller Erfolg und wird sicherlich noch lange in guter Erinnerung bleiben.

*Stefan Triltsch
Geschäftsführung*

Gesellschaft – Stadt – Kirche

Ein Nachmittag mit Stadträtin Gudrun Lux



Den Titel der Veranstaltung, zu der der Sachbereich „Glaube und Leben“ beider Pfarrgemeinderäte im Pfarrverband am Nachmittag des 28. April in den Pfarrsaal von St. Michael einlud, konnte (und sollte) man auch so verstehen: „Gesellschaft statt Kirche?“ Konkret ging es dabei um die Frage, ob der katholische Glaube bzw. die katholische Kirche in München noch eine Zukunft hat.

Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, war es dem Sachbereich gelungen, eine echte Fachfrau zu gewinnen: Gudrun Lux, Katholikin und Stadträtin in München. Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Teilnehmer zunächst von Roswitha Merk-Büchler – unterstützt von Dr. Heiner Ruser –

mit einigen ernüchternden Zahlen konfrontiert: So bekennen sich derzeit gerade noch 25 % der Münchnerinnen und Münchner zur katholischen Kirche, weitere 9 % zur evangelisch-lutherischen Kirche. Da die weiteren christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften prozentual kaum ins Gewicht fallen, gehören somit nur noch ein gutes Drittel der Münchnerinnen und Münchner einer christlichen Kirche oder kirchlichen Gemeinschaft an – Tendenz fallend.

Trotz dieses alles andere als hoffnungsvollen Einstiegs gelang es Gudrun Lux in ihrem Vortrag, den Teilnehmern Mut zu machen. Die Kirchlichkeit der Stadt sei nicht daran zu messen, wie viele Menschen und wie viele Persön-



lichkeiten des öffentlichen Lebens Jahr für Jahr an der großen Fronleichnamsprozession mit dem Erzbischof teilnahmen. Nach wie vor sei die Kirche eine starke Stimme in der Stadt, die durchaus gehört werde und Beachtung fände.

In der von Brigitte Czerny und Roswitha Merk-Büchler organisierten Kaffeepause gab es reichlich Gesprächsbedarf. Man spürte einerseits die Besorgnis, wie es mit der Kirche wohl weitergehen wird, zugleich aber auch die Bereitschaft, an einer guten Zukunft der Kirche sowohl in der Stadt als auch im Pfarrverband Perlach mitzuwirken.

Wolfgang F. Rothe

Festring Perlach e.V.



Termine im Heimatarchiv:

- Sonntag, 8. September 2024, 10–16 Uhr
- Samstag, 12. Oktober 2024, 13–16 Uhr
- Samstag, 09. November 2024, 13–16 Uhr

Über 11.700 Fotos in der Bilddatenbank !

Sebastian-Bauer-Straße 25 b

Eintritt frei !

Aktuelle Sonderausstellung: „120 Jahre Bahnhof Perlach“





Bahnhof Perlach 1950

Weitere Veranstaltungstermine:

08.09.2024: Kirta am Pfanzeltplatz

17.09.2024: Besuch im Diözesanmuseum in Freising

10.10.2024 Mitgliederversammlung

18.10.2024 Boarischer Hoagartn

xx.11.2024 Besichtigung der Grundschule am Pfanzeltplatz

Kontakt:

Tel.: 089 74 66 52 93 (Anrufbeantworter)

oder E-Mail: festring-perlach@web.de

Näheres finden Sie auf unserer Internetseite unter:

<http://www.festring-perlach.de>

Neuer Vorsitz im Pfarrgemeinderat

Aufgrund einer persönlichen Entscheidung hat Frau Brigitte Czerny unseren Pfarrgemeinderat verlassen und somit auch ihr Amt als Pfarrgemeinderatsvorsitzende niedergelegt. Wir bedanken uns für die vielen Jahre hohen Engagements und steter Bereitschaft, im Pfarrgemeinderat St. Michael Perlach mit St. Georg Unterbiberg mitzuwirken und so Gemeindeleben mitzu-

gestalten. Mit Freude haben wir ihre Bereitschaft aufgenommen, weiterhin speziell in Unterbiberg und im Sachbereich Glauben & Leben tätig zu sein. Ihre Nachfolge als Pfarrgemeinderatsvorsitzender übernimmt Herr Stephan Domes, der bisherige Stellvertretende Vorsitzende.

Chr. Penzkofer, Pfr.



Zeitintensive Betreuung im Pflegeheim (ZIB)

BLEIB BEI MIR, DENN ES WILL ABEND WERDEN

Zum Leidwesen aller wird gerade in Pflegeheimen meist nach Minuten getaktet, um alle Bewohner versorgen zu können.

Was auf der Strecke bleibt, ist dabei oft – und ungewollt – die Menschlichkeit. „Bleiben Sie noch ein wenig bei mir!“ Aber das lassen die vielen Anforderungen des Pflegealltags oft nicht zu. Eine zutiefst unbefriedigende Situation, besonders auch für die Mitarbeiter in den Pflegeheimen.

Finanziell möglich gemacht durch die Paula Kubitschek-Vogel-Stiftung und die Otto-Diegel-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, setzt hier ein großzügig gesponsertes Konzept an: ZIB – ein Projekt für zeitintensive Betreuung im Pflegeheim.

Mittels einer Palliativ-Care-Weiterbildung wurden die zukünftigen ZIB-Kräfte geschult und auf ihre Arbeit vorbereitet. Ziel ist, die Voraussetzung zu schaffen, sich ohne Zeitdruck Menschen am Lebensende widmen zu können. Ob das eine ausgiebige Grundpflege ist, eine Fahrt mit dem Rollstuhl in der Sonne oder was auch immer der Bewohner in dem Moment als hilfreich und wohl-tuend empfindet.

Die ZIB-Kräfte sind für ein Jahr auf Minijob-Basis beim Hospizverein Ramersdorf-Perlach angestellt. Somit können sie sich in diesen fünf Stunden pro Woche ohne Zeitdruck den besonderen Bedürfnissen des sterbenden Bewohners und seinen Angehörigen widmen.

Mit den teilnehmenden Heimen – dem Caritas Altenheim St. Michael und dem Pflegeheim Föhrenpark der Arbeiterwohlfahrt – ist geregelt, dass die



ZIB-Kräfte in dieser Zeit für keine anderen Tätigkeiten abgezogen werden können. Für Kollegen zeigt ein blaues ZIB-T-Shirt, in welcher Rolle sie gerade unterwegs sind.

Durch die Anbindung an uns als Hospizdienst haben die ZIB-Kräfte nicht nur ein monatliches Coaching, sondern die Hürde, sich im Zweifel an uns als fachliche Beratung zu wenden und/oder die Unterstützung einer ehrenamtlichen Hospizbegleitung anzufragen, ist nochmal niedriger.

Die beteiligten Pflegeheime haben nun weitere gut ausgebildete Palliativkräfte. Diese sind hoch motiviert und erleben ihre Arbeit als sinnstiftend und befriedigend. Die positiven Aspekte zufriedener Mitarbeiter sind hinlänglich bekannt.

Und die Heimbewohner? Da sie nun zusätzliche Zeit von „ihren ZIB-Kräften“ erhalten, benötigen sie weniger Medikamente, bis zu 30% weniger Notarzteinsätze und weniger Krankenhauseinweisungen (so das Ergebnis des Pilotprojekts 2018/2019).

Zu unserer großen Freude kann das ZIB-Projekt dank der Paula-Kubitschek-Vogel- und der Otto-Diegel-Stiftung um 12 Monate bis zum 30. April 2025 verlängert werden.

Felicitas Fried

Hocchzaid z Kana

Wia mit da Muata redd da Herr,
schia hart kimmd oan des via,
âis woit a sâgn:
„Misch de ned aī, des ūbalās nua mia!“
Und docch dråg i aus dera Gschicht
fia mi ân Drosd davō:
Dáss unsa Herr, wann d Muata bitd,
am End ned Nā sâgn kō.

Heinrich Wismeyer,
Erika Groth-Schmachtenberger:
Auf boarisch meditiern II
Freilassing 1983.
Orthographie: L. Auburger.

Biblische Redensarten

„Seine Hoffnung auf jemand/ etwas setzen“

► **Bedeutung:** Große Erwartungen an jemanden haben/ Sich von etwas viel erwarten.

► **Erläuterung:** Die vielleicht etwas altertümlich klingende Redewendung erinnert an die Hoffnung des Menschen, der auf Gott vertraut, schließt aber gleichzeitig die Möglichkeit einer Enttäuschung nicht aus.

► **Beispiel:** Er setzte große Hoffnungen auf einen Gewinn im Lotto, weil dies der einzige Ausweg aus seiner finanziellen Misere zu sein schien.

► **Bibelstelle:** Ps 40,–5–6: „Wohl dem Mann *der auf den Herrn sein Vertrauen setzt*, sich nicht zu den Stolzen hält, noch zu treulosen Lügern. Zahlreich sind die Wunder, die du getan hast, und deine Pläne mit uns; Herr, mein Gott, nichts kommt dir gleich. Wollte ich von ihnen künden und reden; es wären mehr, als man zählen kann.“

Luther übersetzt Ps 40,5: „*Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen und zu denen, die mit Lügen umgehen.*“

► **Kommentar:** Stellvertretend für viele Bibelzitate zum Thema „Gottvertrauen“ und „Hoffnung“ ein paar Verse aus Psalm 37, der Grundlage für einige andere biblische Redensarten geworden ist. „*Hoffe auf den Herrn und tue Gutes; bleibe im Lande und nähre dich redlich. Habe deine Lust am Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen. ... Sei stille dem Herrn und warte auf ihn*“ (Ps 37,3–5.7a).

► **Anwendung:** In der Redensart können – im Unterschied zur religiösen Hoffnung des Gläubigen auf Gott – Menschen oder Dinge zum Objekt der Hoffnung werden.

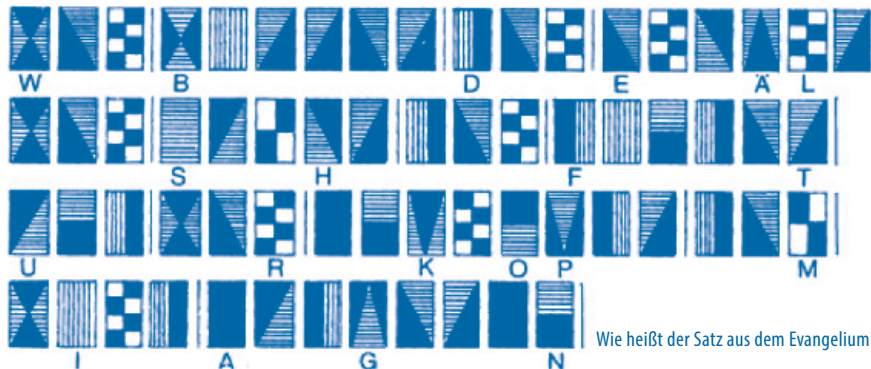
Quelle: H. Steger, 333 biblische Redensarten, Augsburg 1998



FÜR UNSERE JUNGEN LESER



Mariä Heimsuchung
 Bischöfliches Museum von Vic/Katalonien (Museum Episcopal de Vic)
 Quelle: <https://www.kunstundkulturreisen.ch/spanien/katalonien/vic-museum-episcopal/>



Wie heißt der Satz aus dem Evangelium?

▲ Wer bittet, der erhält, wer sucht, der findet
 und wer anknüpft, dem wird aufgetan.

Zwei Rätsel

▶ Gebt acht, hütet euch vor jeder Art von Habgier.



Nimm von jedem Wort nur die Buchstaben, die die Zahlen angeben, und schreibe sie in dieser Reihenfolge auf.

Gottesdienste

Regelmäßige Gottesdienste in St. Michael Perlach, St. Georg Unterbiberg und Verklärung Christi:

In St. Michael Perlach	In St. Georg Unterbiberg	In Verklärung Christi
Samstag 18:00 Uhr (s. Wocheninfo)	Sonntag: 9:30 Uhr	Samstag 18:30 Uhr (s. Wocheninfo)
Sonntag: 9:00 Uhr und 11:00 Uhr		Sonntag: 10:00 Uhr
Dienstag: 18:00 Uhr		Dienstag: 8:00 Uhr
Donnerstag: 18:00 Uhr		
Freitag: 8:00 Uhr		

Bei Redaktionsschluss lagen die Entscheidungen des Personalreferates über die personelle Ausstattung unseres Pfarrverbandes noch nicht vor. Die Gottesdienstordnung ist daher nicht verbindlich. Eine endgültige Version wird baldmöglichst veröffentlicht.

Bitte informieren Sie sich über unsere aktuellen Termine und Angebote in unserer Wocheninformation, unseren Aushängen sowie unserer Homepage.

<https://www.pfarrverband-perlach.de/home/>

Aus dem Leben der Pfarrgemeinde

24. Januar 2024 bis 14. Mai 2024

Getauft wurden:

Fabian Sammer
Ladislav Horvath
Chiara Pellegrini
Eric Schwarz
Benedikt Riepl
Konstantin Schmidtke
Lana Baskarada
Fynn Cetrowitz
Victoria Scholz
Heidi Schelshorn
Kilian Burzler

Geheiratet haben:

Alexander Rieger und
Silvia Englert

Andrey und
Katarina Schäfer, geb. Roso

Wir gratulieren:

zum 75. Geburtstag

Frau Helga Unterlandstättnern
Herr Franz Hofmann
Frau Anna Brandl
Frau Anna-Maria Fisch
Herr Gerhard Seizer
Frau Ivka Bengez
Frau Anna Höfler
Herr Manfred Schödl

Frau Snjezana Müller
Frau Irmgard Kyrein
Frau Anna Schimmel

zum 80. Geburtstag

Herr Günter Gebhardt
Herr Karl Singkofer
Frau Maria Raydt
Frau Irma Illichmann
Frau Monika Wägele
Frau Bärbel Lell
Herr Eduard Schneider

zum 85. Geburtstag

Herr Santo Fersini
Herr Dieter Ullmann
Frau Gertraud Herbell
Frau Frieda Kyrein
Frau Martha Thoma
Herr Wilhelm Zeilmaier
Herr Helmut Dachser
Herr Rudolf Fritsch
Frau Ingeborg Hahn
Frau Jutta Breiner
Herr Franz Tschopp
Frau Helga Gau
Frau Kreszentia Hesse
Frau Eleonore Ledtermann

zum 90. Geburtstag

Herr Walter Hirle
Frau Erna Gaisbauer
Herr Bonifaz Bawol

zum 91. Geburtstag

Frau Gerlinde Ferrari
Frau Susanne Zitzmann

zum 92. Geburtstag

Herr Alfons Bujotzek
Frau Rosa Heimerl
Herr Hermann Speckl

zum 93. Geburtstag

Frau Anna Landenhammer
Herr Georg Dötzkirchner
Frau Ilse Bauer

zum 95. Geburtstag

Frau Maria Wunsch
Herr Josef Wörner
Frau Helene Straßer

zum 96. Geburtstag

Frau Anna Meier

zum 99. Geburtstag

Frau Hannelore Beth

zum 102. Geburtstag

Herr Michael Moser

Verstorben sind:

Frau Maria Penker, 86 Jahre
 Frau Elisabeth Wecker, 88 Jahre
 Frau Maria Seethaler, 94 Jahre
 Herr Martin Erhardt, 82 Jahre
 Herr Werner Franz Schwarz, 94 Jahre
 Frau Hedwig Wodischek, 96 Jahre
 Frau Albertine Schwörer, 82 Jahre
 Frau Therese Schmieja, 92 Jahre
 Frau Aloisia Krischke, 92 Jahre
 Herr Georg März, 93 Jahre
 Herr Hans-Rainer Limmer, 77 Jahre

Kollektenergebnisse**Caritas Frühjahr:**

St. Michael:9.835,78 €
 St. Georg:..... 1.399,50 €

Misereor:

St. Michael: 286,66 €
 St. Georg:..... 115,52 €

Für das Heilige Land

St. Michael: 364,42 €
 St. Georg:..... 59,90 €

Öffnungszeiten der Pfarrbüros:

Montag: 09:00–12:00 Uhr **St. Michael Perlach**
 Dienstag: 08:30–12:00 Uhr **Verklärung Christi**
 Mittwoch und Donnerstag:
Die Pfarrbüros bleiben geschlossen!
 Freitag: 14:00–16:00 Uhr **St. Michael Perlach**

Kontakt:

St. Michael Perlach mit St. Georg Unterbiberg
 St.-Koloman-Straße 9
 81737 München
 Telefon 630 21 40
 E-Mail: pfarrbuero@pfarrei-perlach.de
<https://www.pfarrverband-perlach.de>

Verklärung Christi

Adam-Berg-Straße 40
 81735 München
 Telefon 68 90 62 90
 E-Mail: pfarrei@verklaerung-christi.de
<https://www.pfarrverband-perlach.de>
 Gerne können Sie auch telefonisch oder
 per E-Mail mit uns Kontakt aufnehmen.
 Unabhängig von Ihrer gewählten Nummer
 erreichen Sie automatisch das dienst-
 habende Pfarrbüro.
 Es begrüßen Sie Frau Wenig, Frau Ostertag,
 Frau Kliesch und Frau Hauenstein.

Bitte beachten:

Persönliche Daten dürfen im Pfarrbrief und auf der
 Pfarrei-Homepage bei Geburtstagen und Ehejubi-
 läen genannt werden, wenn die Betroffenen nicht
 vorher schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form
 widersprochen haben. Persönliche Daten sind der
 Name und der Pfarrei-Ort der Betroffenen sowie
 der Tag und die Art des Ereignisses. Widersprüche
 sollten dem Pfarramt schriftlich mitgeteilt werden.

Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrkirchenstiftung
 St. Michael Perlach, St.-Koloman-Straße 9,
 81737 München
 Redaktion: Sachbereich Öffentlichkeitsarbeit
 V.i.S.d.P.: Christian Penzkofer, Pfarrer
 Gestaltung: **werkstatt** GRAFIKDESIGN,
 Lehenweg 17, 81737 München
 Druck: GOTTESWINTER FIBODRUCK, München
 Copyright Fotos, soweit nicht anders angegeben:
 Privat oder Pfarrei St. Michael Perlach



KIRCHEN
VERWALTUNG

WÄHLEN
AM 24.11.24!

Deine Kirche mitgestalten

MIT MIR MEHR WIR.

Gemeinschaft beleben.
Mitbestimmung wählen.
Zukunft bauen.



WWW.UNSERE-KIRCHENVERWALTUNG.DE



Verantwortlich: Evangelische Kirchenverwaltung
Redaktion: Das Produktivität- und der Öffentlichkeitskommunikation,
Innovative Kommunikation, Digitalisierung (EKM - Evangelische Kirche Mittelrhein)
USt-Nummer DE211810766